

Liederabende 1

Julian Prégardien Martin Helmchen

Montag
9. September 2019
20:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Liederabende 1

Julian Prégardien *Tenor*
Martin Helmchen *Klavier*

Matthias Goerne ist leider erkrankt.

Wir danken Julian Prégardien und Martin Helmchen für die kurzfristige Übernahme des Liederabends und bitten für die Programmänderung um Verständnis.

Montag
9. September 2019
20:00

Pause gegen 20:45

Ende gegen 21:40

PROGRAMM

Franz Schubert 1797–1828

Der Liedler op. 38 D 209 (1815)

Nachtstück op. 36,2 D 672 (1819)

Die Sternennächte op. 165,2 D 670 (1819)

Sehnsucht (»Der Lerche wolkennahe Lieder«) D 516 (1816)

Abendstern D 806 (1824)

Trost (»Hörnerklänge rufen klagend«) D 671 (1819)

Der zürnenden Diana op. 36,1 D 707 (1820, 1825)

Lied eines Schiffers an die Dioskuren op. 65,1 D 360 (1816)

Pause

Robert Schumann 1810–1856

Zwölf Gedichte von Justinus Kerner op. 35 (1840)

für Singstimme und Klavier

Lust der Sturmnacht

Stirb, Lieb und Freud!

Wanderlied

Erstes Grün

Sehnsucht nach der Waldgegend

Auf das Trinkglas eines verstorbenen Freundes

Wanderung

Stille Liebe

Frage

Stille Tränen

Wer machte dich so krank?

Alte Laute

DIE GESANGSTEXTE

Franz Schubert

Der Liedler op. 38 D 209 (1815)

für Singstimme und Klavier. Text von Josef Kenner

Gib, Schwester, mir die Harf herab,
Gib mir Biret und Wanderstab,
Kann hier nicht fürder weilen!
Bin ahnenlos, bin nur ein Knecht,
Bin für die edle Maid zu schlecht,
Muß stracks von hinnen eilen!

Still, Schwester, bist gottlob nun Braut,
Wirst morgen Wilhelm angetraut,
Soll mich nichts weiter halten!
Nun küsse mich, leb, Trude, wohl!
Dies Herze, schmerz- und liebevoll,
Laß Gott den Herrn bewalten!«

Der Liedler zog durch manches Land,
Am alten Rhein- und Donaustrand,
Wohl über Berg und Flüsse.
Wie weit er flieht, wohin er zieht,
Er trägt den Wurm im Herzen mit,
Und singt nur sie, die Süße!

Und er's nicht länger tragen kann!
Thät sich mit Schwert und Panzer an,
Den Tod sich zu erstreiten:
Im Tod ist Ruh! im Grab ist Ruh!
Das Grab deckt Herz und Wünsche zu;
Ein Grab will er erreiten!

Der Tod ihn floh, und Ruh ihn floh;
Des Herzogs Panner flattert froh
Der Heimath Gruß entgegen,
Entgegen wallt, entgegen schallt
Der Freunde Gruß durch Saat und Wald,
Auf allen Weg' und Stegen.

Da ward ihm unterm Panzer weh,
Im Frühroth glüht der ferne Schnee
Der heimischen Gebirge;
Ihm war, als zög's mit Hünenkraft
Dahin sein Herz, der Brust entrafft,
Als ob's ihn hier erwürge!

Da konnt er's fürder nicht besteh'n:
»Muß meine Heimath wiederseh'n,
Muß Sie noch einmal schauen!«
Die mit der Minne Rosenhand
Ein Herz an jene Berge band,
Die herrlichen, die blauen!

Da warf er Wehr und Waffe weg,
Sein Rüstzeug weg ins Dorngeheg,
Die liederreichen Saiten,
Die Harfe nur, der Süßen Ruhm,
Sein Klagepsalm, sein Heiligtum,
Soll ihn zurück begleiten.

Und als der Winter trat ins Land,
Der Frost im Lauf die Ströme band,
Betrat er seine Berge;
Da lag's ein Leichentuch von Eis,
Lag's vorn und neben totenweiß,
Wie tausend Hünensärge,

Lag's unter ihm, sein Muttertäl,
Das gräflich Schloß im Abendstrahl,
Wo Milla drin geborgen.
Glück auf, der Alpe Pülgerruh
Winkt heute Ruh dir Ärmster zu,
Zur Veste, Liedler morgen!

»Ich hab nicht Rast, ich hab nicht Ruh,
Muß heute noch der Feste zu,
Wo Milla drin geborgen.«
Bist starr, bist blaß! »Bin totenkrank,
Heut ist noch mein! Tot! Gott sey Dank,
Tot findt mich wohl der Morgen!«

Horch Maulgetrab, horch Schellenklang
Vom Schloß herab, der Alp' entlang
Zog's unter Fackelhelle;
Ein Ritter führt, ihm angetraut,
Führt Milla heim als seine Braut:
»Bist Liedler schon zur Stelle!«

Der Liedler schaut' und sank in sich;
Da bricht und schnaubet wüthiglich
Ein Wehrwolf durch's Gehege,
Die Maule flieh'n, kein Saum sie zwingt,
Der Schecke stürzt, weh! Milla sinkt
Ohnmächtig hin im Wege.

Da riß er sich, ein Blitz, empor
Zum Hort der Heißgeminnten vor!
Hoch auf des Untiers Nacken
Schwang er sein theures Harfenspiel,
Daß es zersplittert niederfiel,
Und Nick und Rachen knacken.

Und wenn er stark wie Simson wär,
Erschöpft mag er und sonder Wehr
Den Grimmigen nicht bestehen!
Vom Busen, vom zerfleischten Arm,
Quillt's Herzblut nieder, liebevoll,
Schier denkt er zu vergehen.

Ein Blick auf Sie! und alle Kraft
Mit einmahl er zusammenrafft,
Die noch verborgen schliefen,
Ringt um den Wehrwolf Arm und Hand,
Und stürzt sich von der Felsenwand
Mit ihm in schwindle Tiefe.

Fahr, Liedler, fahr auf ewig wohl!
Dein Herze, schmerz- und liebevoll,
Hat Ruh im Grab gefunden.
Das Grab ist aller Pilger Ruh,
Das Grab deckt Herz und Wünsche zu,
Macht alles Leids gesunden.

Franz Schubert

Nachtstück op. 36,2 D 672 (1819)

für Singstimme und Klavier. Text von Johann Baptist Mayrhofer

Wenn über Berge sich der Nebel breitet,
Und Luna mit Gewölken kämpft,
So nimmt der Alte seine Harfe, und schreitet,
Und singt waldeinwärts und gedämpft:

»Du heil'ge Nacht!
Bald ist's vollbracht.
Bald schlaf ich ihn
Den langen Schlummer,
Der mich erlöst
Von allem Kummer.«

Die grünen Bäume rauschen dann,
Schlaf süß du guter alter Mann;
Die Gräser lispeln wankend fort,
Wir decken seinen Ruheort;
Und mancher liebe Vogel ruft,
O laß ihn ruh'n in Rasengruft! –

Der Alte horcht, der Alte schweigt –
Der Tod hat sich zu ihm geneigt.

Franz Schubert

Die Sternennächte op. 165,2 D 670 (1819)

für Singstimme und Klavier. Text von Johann Mayrhofer

In monderhellten Nächten,
Mit dem Geschick zu rechten,
Hat diese Brust verlernt.
Der Himmel, reich gestirnt,
Umwoget mich mit Frieden.
Da denk ich: Auch hienieden
Gedeihet manche Blume;
Und frischer schaut der stumme,
Sonst trübe Blick hinauf
Zum ew'gen Sternenlauf.

Auf ihnen bluten Herzen,
Auf ihnen quälen Schmerzen,
Sie aber strahlen heiter.
So schließ' ich selig weiter:
Auch unsre kleine Erde,
Voll Mißton und Gefährde,
Sich als ein heiter Licht
Ins Diadem verflucht.
So werden Sterne
Durch die Ferne!

Franz Schubert

Sehnsucht (»Der Lerche wolkennahe Lieder«) D 516 (1816)

für Singstimme und Klavier. Text von Johann Mayrhofer

Der Lerche wolkennahe Lieder
Erschmettern zu des Winters Flucht.
Die Erde hüllt in Samt die Glieder,
Und Blüthen bilden rothe Frucht.
Nur du, o sturmbewegte Seele,
Nur du bist blüthenlos, in dich gekehrt,
Und wirst in goldner Frühlingshelle
Von tiefer Sehnsucht aufgezehrt.

Nie wird, was du verlangst, entkeimen
Dem Boden, Idealen fremd;
Der trotzig deinen schönsten Träumen
Die rohe Kraft entgegen stemmt.
Du ringst dich matt mit seiner Härte,
Vom Wunsche heftiger entbrannt:
Mit Kranichen, ein strebender Gefährte,
Zu wandern in ein milder Land.

Franz Schubert

Abendstern D 806 (1824)

für Singstimme und Klavier. Text von Johann Mayrhofer

Was weilst du einsam an dem Himmel,
O schöner Stern? und bist so mild;
Warum entfernt das funkelnde Gewimmel
Der Brüder sich von deinem Bild?
»Ich bin der Liebe treuer Stern,
Sie halten sich von Liebe fern.«

So solltest du zu ihnen gehen,
Bist du der Liebe, zaudre nicht!
Wer möchte denn dir widerstehen?
Du süßes eigensinnig Licht.
»Ich säe, schaue keinen Keim,
Und bleibe trauernd still daheim.«

Franz Schubert

Trost (»Hörnerklänge rufen klagend«) D 671 (1819)

für Singstimme und Klavier. Text von Johann Mayrhofer

Hörnerklänge rufen klagend
Aus des Forstes grüner Nacht,
In das Land der Liebe tragend
Waltet ihre Zaubermacht.

Selig, wer ein Herz gefunden,
Das sich liebend ihm ergab,
Mir ist jedes Glück entschwunden,
Denn die Teure deckt das Grab.

Tönen aus des Waldes Gründen
Hörnerklänge an mein Ohr,
Glaub ich wieder sie zu finden,
Zieht es mich zu ihr empor!

Jenseits wird sie mir erscheinen,
Die sich liebend mir ergab,
O welch seliges Vereinen,
Keine Schrecken hat das Grab.

Franz Schubert

Der zürnenden Diana op. 36,1 D 707 (1820, 1825)

für Singstimme und Klavier. Text von Johann Mayrhofer

Ja, spanne nur den Bogen, mich zu töten,
Du himmlisch Weib! im zürnenden Erröten
Noch reizender. Ich werd es nie bereuen:

Daß ich dich sah am blühenden Gestade
Die Nymphen überragen in dem Bade,
Der Schönheit Funken in die Wildnis streuen.

Den Sterbenden wird noch dein Bild erfreuen,
Er atmet reiner, er atmet freier,
Wem du gestrahlet ohne Schleier.

Dein Pfeil, er traf; doch linde rinnen
Die warmen Wellen aus der Wunde;
Noch zittert vor den matten Sinnen
Des Schauens süße letzte Stunde.

Franz Schubert

Lied eines Schiffers an die Dioskuren op. 65,1 D 360 (1816)

für Singstimme und Klavier. Text von Johann Baptist Mayrhofer

Dioskuren, Zwillingssterne,
Die ihr leuchtet meinem Nachen,
Mich beruhigt auf dem Meere
Eure Milde, euer Wachen.

Wer auch, fest in sich begründet,
Unverzagt dem Sturm begegnet;
Fühlt sich doch in euren Strahlen
Doppelt mutig und gesegnet.

Dieses Ruder, das ich schwinge,
Meeresfluten zu zerteilen;
Hänge ich, so ich geborgen,
Auf an eures Tempels Säulen.

Robert Schumann
Zwölf Gedichte von Justinus Kerner op. 35 (1840)
für Singstimme und Klavier

Lust der Sturmnacht

Wenn durch Berg und Thale draußen
Regen schauert, Stürme brausen,
Schild und Fenster hell erklirren,
Und in Nacht die Wanderer irren,

Ruht es sich so süß hier innen,
Aufgelöst in sel'ges Minnen;
All der goldne Himmelsschimmer
Flieht herein ins stille Zimmer:

Reiches Leben, hab Erbarmen!
Halt mich fest in linden Armen!
Lenzesblumen aufwärts dringen,
Wölklein ziehn und Vöglein singen.

Ende nie, du Sturmnacht, wilde!
Klirrt, ihr Fenster, schwankt, ihr Schilde,
Bäumt euch, Wälder, braus, o Welle,
Mich umfängt des Himmels Helle!

Stirb, Lieb und Freud!

Zu Augsburg steht ein hohes Haus,
Nah bei dem alten Dom,
Da tritt am hellen Morgen aus
Ein Mägdelein gar fromm;
Gesang erschallt,
Zum Dome wallt
Die liebe Gestalt.

Dort vor Marias heilig' Bild
Sie betend niederkniert,
Der Himmel hat ihr Herz erfüllt,
Und alle Weltlust flieht:
»O Jungfrau rein!
Lass mich allein
Dein eigen sein!«

Als bald der Glocken dumpfer Klang
Die Betenden erweckt,
Das Mägdlein wallt die Hall' entlang,
Es weiß nicht, was es trägt;
Am Haupte ganz
Von Himmelsglanz
Einen Lilienkranz.

Mit Staunen schauen all' die Leut'
Dies Kränzlein licht im Haar,
Das Mägdlein aber wallt nicht weit,
Tritt vor den Hochaltar:
»Zur Nonne weiht
Mich arme Maid!
Stirb, Lieb' und Freud'!«

Gott, gib, dass dieses Mägdlein
Ihr Kränzlein friedlich trag',
Es ist die Herzallerliebste mein,
Bleibt's bis zum jüngsten Tag.
Sie weiß es nicht,
Mein Herz zerbricht,
Stirb, Lieb' und Licht!

Wanderlied

Wohlauf! noch getrunken den funkelnden Wein!
Ade nun, ihr Lieben! geschieden muss sein.
Ade nun, ihr Berge, du väterlich' Haus!
Es treibt in die Ferne mich mächtig hinaus.

Die Sonne, sie bleibt am Himmel nicht stehn,
Es treibt sie, durch Länder und Meere zu gehn.
Die Woge nicht haftet am einsamen Strand,
Die Stürme, sie brausen mit Macht durch das Land.

Mit eilenden Wolken der Vogel dort zieht
Und singt in der Ferne ein heimatlich' Lied,
So treibt es den Burschen durch Wälder und Feld,
Zu gleichen der Mutter, der wandernden Welt.

Da grüßen ihn Vögel bekannt überm Meer,
Sie flogen von Fluren der Heimat hierher;
Da duften die Blumen vertraulich um ihn,
Sie trieben vom Lande die Lüfte dahin.

Die Vögel, die kennen sein väterlich' Haus,
Die Blumen, die pflanzt' er der Liebe zum Strauß,
Und Liebe, die folgt ihm, sie geht ihm zur Hand:
So wird ihm zur Heimat das ferneste Land.

Erstes Grün

Du junges Grün, du frisches Gras!
Wie manches Herz durch dich genas,
Das von des Winters Schnee erkrankt,
Oh wie mein Herz nach dir verlangt!

Schon wächst du aus der Erde Nacht,
Wie dir mein Aug' entgegenlacht!
Hier in des Waldes stillem Grund
Drückt' ich dich, Grün, an Herz und Mund.

Wie treibt's mich von den Menschen fort!
Mein Leid, das hebt kein Menschenwort,
Nur junges Grün ans Herz gelegt,
Macht, dass mein Herze stiller schlägt.

Sehnsucht nach der Waldgegend

Wär' ich nie aus euch gegangen,
Wälder, hehr und wunderbar!
Hieltet liebend mich umfassen
Doch so lange, lange Jahr'.

Wo in euren Dämmerungen
Vogelsang und Silberquell,
Ist auch manches Lied entsprungen
Meinem Busen, frisch und hell.

Euer Wogen, euer Hallen,
Euer Säuseln nimmer müd',
Eure Melodien alle
Weckten in der Brust das Lied.

Hier in diesen weiten Triften
Ist mir alles öd' und stumm,
Und ich schau' in blauen Lüften
Mich nach Wolkenbildern um.

Wenn ihr's in den Busen zwinget,
Regt sich selten nur das Lied:
Wie der Vogel halb nur singet,
Den von Baum und Blatt man schied.

Auf das Trinkglas eines verstorbenen Freundes

Du herrlich Glas, nun stehst du leer,
Glas, das er oft mit Lust gehoben;
Die Spinne hat rings um dich her
Indes den düstren Flor gewoben.

Jetzt sollst du mir gefüllet sein
Mondhell mit Gold der deutschen Reben!
In deiner Tiefe heil'gen Schein
Schau' ich hinab mit frommem Beben.

Was ich erschau' in deinem Grund
Ist nicht Gewöhnlichen zu nennen.
Doch wird mir klar zu dieser Stund',
Wie nichts den Freund vom Freund kann trennen.

Auf diesen Glauben, Glas so hold!
Trink' ich dich aus mit hohem Mute.
Klar spiegelt sich der Sterne Gold,
Pokal, in deinem teuren Blute!

Still geht der Mond das Tal entlang,
Ernst tönt die mitternächt'ge Stunde.
Leer steht das Glas! Der heil'ge Klang
Tönt nach in dem kristallinen Grunde.

Wanderung

Wohlauf und frisch gewandert ins unbekannte Land!
Zerrissen, ach zerrissen, ist manches teure Band.
Ihr heimatlichen Kreuze, wo ich oft betend lag,
Ihr Bäume, ach, ihr Hügel, oh blickt mir segnend nach.

Noch schläft die weite Erde, kein Vogel weckt den Hain,
Doch bin ich nicht verlassen, doch bin ich nicht allein,
Denn, ach, auf meinem Herzen trag' ich ihr teures Pfand,
Ich fühl's, und Erd und Himmel sind innig mir verwandt.

Stille Liebe

Könnst' ich dich in Liedern preisen,
Säng' ich dir das längste Lied.
Ja, ich würd' in allen Weisen
Dich zu singen nimmer müd'!

Doch was immer mich betrübte,
Ist, dass ich nur immer stumm
Tragen kann dich, Herzgeliebte,
In des Busens Heiligtum.

Dieser Schmerz hat mich bezwungen,
Dass ich sang dies kleine Lied,
Doch von bitterm Leid durchdrungen,
Dass noch keins auf dich geriet.

Frage

Wärst du nicht, heil'ger Abendschein!
Wärst du nicht, sternerhellte Nacht!
Du Blütenschmuck! Du üpp'ger Hain!
Und du, Gebirg', voll ernster Pracht!
Du Vogelsang aus Himmeln hoch!
Du Lied aus voller Menschenbrust!
Wärst du nicht, ach, was füllte noch
In arger Zeit ein Herz mit Lust?

Stille Tränen

Du bist vom Schlaf erstanden
Und wandelst durch die Au.
Da liegt ob allen Landen
Der Himmel wunderblau.

So lang du ohne Sorgen
Geschlummert schmerzenlos,
Der Himmel bis zum Morgen
Viel Tränen niedergoss.

In stillen Nächten weinet
Oft mancher aus den Schmerz,
Und morgens dann ihr meinet,
Stets fröhlich sei sein Herz.

Wer machte dich so krank?

Dass du so krank geworden,
Wer hat es denn gemacht?
Kein kühler Hauch aus Norden
Und keine Sternennacht.

Kein Schatten unter Bäumen,
Nicht Glut des Sonnenstrahls,
Kein Schlummern und kein Träumen
Im Blütenbett des Tals.

Dass ich trag' Todeswunden,
Das ist der Menschen Tun;
Natur ließ mich gesunden,
Sie lassen mich nicht ruhn.

Alte Laute

Hörst du den Vogel singen?
Siehst du den Blütenbaum?
Herz! kann dich das nicht bringen
Aus deinem banger Traum?

Was hör' ich? Alte Laute
Wehmüt'ger Jünglingsbrust,
Der Zeit, als ich vertraute
Der Welt und ihrer Lust.

Die Tage sind vergangen,
Mich heilt kein Kraut der Flur;
Und aus dem Traum, dem banger,
Weckt mich ein Engel nur.

Julian Prégardien

Julian Prégardien wurde 1984 in Frankfurt geboren und erhielt seine erste musikalische Bildung in den Chören der Limburger Dommusik. Nach Studien in Freiburg und im Rahmen der Akademie des Opernfestivals von Aix en Provence war er von 2009 bis 2013 Ensemblemitglied der Oper Frankfurt. Parallel entwickelte sich seine internationale Konzerttätigkeit. Inzwischen ist der Tenor ein international herausragender Vertreter der jungen Sänger-Generation.



Als Opernsänger gastierte er beim Festival d'Aix en Provence, an der Hamburgischen und an der Bayerischen Staatsoper sowie an der Opéra Comique in Paris. 2018 debütierte er als Narraboth in Richard Strauss' *Salome* (Regie: Romeo Castellucci) mit den Wiener Philharmonikern unter der Leitung von Franz Welser-Möst. 2019 folgte sein Debüt als Tamino an der Staatsoper Berlin unter Leitung von Alondra de la Parra.

In der Saison 2018/2019 konzertierte er u.a. mit den Münchener Philharmonikern, dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg, dem Münchner Rundfunkorchester, dem Orchestre Symphonique de Montréal und dem Chor des Bayerischen Rundfunks. Er war »Artiste Étoile« des Mozartfestes Würzburg, wo er u.a. mit dem Freiburger Barockorchester und den Bamberger Symphonikern auftrat. In der Saison 2019/2020 stehen sein Debüt beim Cleveland Orchestra mit Mendelssohns *Lobgesang* unter Franz Welser-Möst, Jubiläums-Tourneen mit dem Collegium Vocale Gent zu Weihnachten und Ostern (Matthäuspassion unter anderem im Teatro alla Scala in Mailand) sowie Konzerte mit dem Orchestre Philharmonique de Radio France an.

Einen besonderen Schwerpunkt der künstlerischen Tätigkeit Julian Prégardiens bilden Liederabende und Kammermusikprojekte. In der Saison 19/20 singt er u.a. *Die schöne Müllerin*

mit Kristian Bezuidenhout, die *Winterreise* mit Lars Vogt, den »Schwanengesang« mit Martin Helmchen und die *Dichterliebe* mit Eric Le Sage. Mit Sir András Schiff singt er Brahms' *Liebessliederwalzer* in Vicenza, bei der Schubertiade Schwarzenberg das *Spanische Liederspiel* von Robert Schumann. Er ist Professor für Gesang an der Hochschule für Musik und Theater München, Mitglied des Schumann-Netzwerkes und künstlerischer Leiter der Brentano-Akademie Aschaffenburg.

In der Kölner Philharmonie war er zuletzt im Mai 2017 zu Gast. Am 15. Dezember wird er bei uns mit dem Chor und Orchester des Collegium Vocale Gent in Bachs Weihnachtsoratorium zu hören sein. Am 9. Februar nächsten Jahres wird er in der Kölner Philharmonie mit der Hofkapelle München Arien von Mozart singen.

Martin Helmchen

1982 in Berlin geboren, studierte Martin Helmchen zunächst bei Galina Iwanzowa an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin und wechselte später zu Arie Vardi an die Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover; weitere Mentoren sind William Grant Naboré sowie Alfred Brendel. Einen ersten entscheidenden Impuls bekam seine Karriere, als er 2001 den Concours Clara Haskil gewann.



Martin Helmchen konzertiert weltweit mit zahlreichen renommierten Orchestern, darunter finden sich die meisten deutschen Rundfunkorchester, die Staatskapelle Dresden, das Tonhalle-Orchester Zürich, das Orchestre de Paris, die Wiener Symphoniker, das Londoner Philharmonia Orchestra, das Boston Symphony Orchestra sowie das Cleveland Orchestra. Er arbeitet mit Dirigenten wie David Afkham, Marc Albrecht, Herbert Blomstedt, Christoph von Dohnányi, Sir Mark Elder, Edward Gardner, Philippe Herreweghe, Manfred Honeck, Vladimir Jurowski, Andris Nelsons, Emmanuel Krivine, Andrés Orozco-Estrada, Christoph Poppen, Michael Sanderling und David Zinman.

Einen besonderen Stellenwert hat für ihn die Kammermusik – eine Leidenschaft, für die Boris Pergamenschikow die wesentlichen Impulse gab. Zu seinen engen Kammermusikpartnern gehören Juliane Banse, Matthias Goerne, Veronika Eberle, Marie-Elisabeth Hecker, Christian Tetzlaff, Antje Weithaas, Carolin Widmann und Frank Peter Zimmermann. Eine besonders enge Verbindung pflegt er zur Schubertiade. Zusammen mit Frank Peter Zimmermann startete Martin Helmchen in die neue Saison, mit einem Beethovenabend war das Duo bei großen deutschen Sommerfestivals zu hören. Als Solist war er anschließend beim berühmten Mostly Mozart Festival in New York zu Gast.

Die enge Verbundenheit Martin Helmchens mit dem Gewandhausorchester Leipzig wird durch seine Mitwirkung bei den

Eröffnungskonzerten unter Andris Nelsons besonders zum Ausdruck gebracht; im Anschluss gastierte er mit dem Orchester beim Lucerne Festival. Weitere Höhepunkte dieser Saison sind das heutige Konzert in der Kölner Philharmonie – mit Matthias Goerne sowie ein Konzert im Klaviertrio mit Marie-Elisabeth Hecker und Antje Weithaas. Im Orchesterbereich ist er erneut bei den Rundfunkorchestern in Frankfurt und Hannover zu Gast, außerdem kehrt er u.a. zum Philharmonia Orchestra, dem Orchestre National de France, Luzerner Sinfonieorchester sowie zum Chicago Symphony Orchestra zurück.

Weiterhin gibt er in dieser Saison sein Debüt beim Nationalen Sinfonieorchester des Polnischen Rundfunks. Die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin unter Andrew Manze wird fortgesetzt; ebenso mit den Bielefelder Symphonikern, mit denen er im Laufe von zwei Saisons alle Klavierkonzerte von Bartók spielt.

Martin Helmchen veröffentlichte u.a. Aufnahmen der Diabelli-Variationen von Beethoven, von Messiaens *Vingt regards sur l'enfant-Jésus*, Kammermusik von Schubert mit Marie-Elisabeth Hecker und Antje Weithaas sowie eine Duo-CD mit Marie-Elisabeth Hecker mit Brahms. Weitere seiner CDs umfassen u.a. Klavierkonzerte von Mozart, Schumann, Mendelssohn sowie Kammermusik von Schubert, Schumann und Brahms. Seit 2010 ist Martin Helmchen Associate Professor für Kammermusik an der Kronberg Academy.

In der Kölner Philharmonie war Martin Helmchen zuletzt im April dieses Jahres zu hören, als Solist mit der Dresdner Philharmonie unter der Leitung von Michael Sanderling.

September

DI
10
20:00

WDR Big Band

John Clayton *ld, arr*

Clayton – Hamilton Cologne Reunion

Abo Jazz-Abo Soli & Big Bands 1

MI
11
20:00

Piotr Anderszewski *Klavier*

Johann Sebastian Bach

Das Wohltemperierte Klavier II

BWV 870–893

Auszüge

Robert Schumann

Sieben Clavierstücke in Fughettenform

op. 126 (1853)

Ludwig van Beethoven

33 Veränderungen C-Dur über einen

Walzer von Anton Diabelli op. 120

für Klavier

»Diabelli-Variationen«

19:00 Einführung in das Konzert

durch Christoph Vratz

Abo Piano 1

SO
15
16:00

João Barradas *Akkordeon*

Ben van Gelder *Saxophon*

Luca Alemanno *Bass*

Naïma Acuña *Drums*

Nominiert von Gulbenkian Foundation

Lisbon, Casa da Música Porto und

Philharmonie Luxembourg

Domenico Scarlatti

Klaviersonate h-Moll K 87

Johann Sebastian Bach

Englische Suite Nr. 3 g-Moll BWV 808

Passacaglia und Fuge c-Moll BWV 582

(gespielt auf dem Akkordeon)

Yann Robin

E[N]IGMA

sowie Werke für Akkordeon, Saxophon,

Bass und Drums von **João Barradas**

15:00 Einführung in das Konzert

15:45 Familiensache

Abo Rising Stars –
die Stars von morgen 1

MO
16
20:00

Danish String Quartet

Frederik Øland *Violine*

Rune Tonsgaard Sørensen *Violine*

Asbjørn Nørgaard *Viola*

Fredrik Schøyen Sjölin *Violoncello*

Johann Sebastian Bach

Fuga a 3 Soggetti

aus: Die Kunst der Fuge BWV 1080

»Vor deinen Thron tret ich hiermit«

BWV 668

in einer Besetzung für Streichquartett

Anton Webern

Streichquartett

Hans Abrahamsen

10 Präludien

Streichquartett Nr. 1

Nordischer Folk

Abo Quartetto 1

DI
17
20:00

Thomas Trotter *Orgel*
**Die Deutsche Kammerphilharmonie
Bremen**
Duncan Ward *Dirigent*

Robert Schumann
Ouvertüre, Scherzo und Finale op. 52
für Orchester

Gerald Barry
Konzert für Orgel und Orchester

Edward Elgar
Variations on an Original Theme op. 36
»Enigma-Variationen«

Abo Orgel Plus 1
Philharmonie für Einsteiger 1

MI
18
20:00

Jasmin Tabatabai *Gesang*
David Klein Quartett
David Klein *ts*
Olaf Polziehn *p*
Davide Petrocca *b*
Hans Dekker *dr*

Was sagt man zu den Menschen, wenn
man traurig ist?

FR
20
20:00

Somi *voc*
Keith Witty *b*
Toru Dodo *p*
Anwar Marshall *dr*
Hervé Samb *git*

Die Presse feiert Somi als neue Nina Simone, Miriam Makeba oder Dianne Reeves. Doch längst hat die Tochter ruandisch-ugandischer Eltern aus Illinois ihre eigene musikalische Sprache als Sängerin und Songwriterin gefunden. Mit einer Mischung aus anmutigen Grooves, die die Farbe ihrer Herkunft tragen, und geschmeidigem Jazzgesang begeisterte Somi bereits bei renommierten Festivals wie dem »Montreux Jazz Festival« und dem »North Sea Jazz«.

Nachholtermin für das am 27.04.2019
ausgefallene Konzert.

Abo Musikpoeten 1

SO
22
18:00

Nicolas Altstaedt *Violoncello*
SWR Symphonieorchester
Teodor Currentzis *Dirigent*

Anton Webern
Im Sommerwind
Idylle für großes Orchester nach einem
Gedicht von Bruno Wille

Dmitrij Schostakowitsch
Konzert für Violoncello und Orchester
Nr. 2 g-Moll op. 126

György Kurtág
Stele op. 33
für großes Orchester

Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 10 Fis-Dur

17:00 Einführung in das Konzert
durch Oliver Binder

Abo Kölner Sonntagskonzerte 1



**Kölner
Philharmonie**

Foto: Dean Benicci

Freiburger Barockorchester und Chor
Kristian Bezuidenhout *Cembalo und Leitung*

»Welcome to All the Pleasures«

Oden von Henry Purcell und Georg Friedrich Händel

Gefördert durch

Kuratorium
KölnMusik e.V.



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

kölnticket:de Tickethotline:
0221-2801

17:00 Einführung in das Konzert
durch Oliver Binder

Sonntag
17.11.2019
18:00

BITTE BEACHTEN SIE AUCH FOLGENDES KONZERT

Sie sind jung, talentiert und von einem schier ungebremsten musikalischen Elan. Ihren Berufswunsch leben sie schon vor und während ihres Studiums in nationalen und internationalen Jugendorchestern, denn jede Instrumentalistin und jeder Instrumentalist will bestens vorbereitet sein, wenn die Probespiele für die heiß umkämpften Orchester-Stellen anstehen. Beim ersten Konzert der Reihe kommt die Junge Deutsche Philharmonie in die Kölner Philharmonie. Einige der jungen Musikerinnen und Musiker moderieren das Konzert und treten nach dem Konzert beim Meet and Greet mit dem Publikum in Kontakt. Junge Orchester hautnah!

Die nächsten Termine der Reihe und weitere Informationen unter koelner-philharmonie.de

FR
13
September
19:00

JACK Quartet
Junge Deutsche Philharmonie
Jonathan Nott *Dirigent*

Mitglieder des Orchesters *Moderation*

Helmut Lachenmann
Tanzsuite mit Deutschlandlied
Musik für Orchester mit Streichquartett

Richard Strauss
Ein Heldenleben op. 40 TrV 190

Abo LANXESS Studenten-Abo

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

MI
09
Oktober
20:00

Piotr Beczala *Tenor*
Helmut Deutsch *Klavier*

Lieder von
Stanisław Moniuszko
Mieczysław Karłowicz
Peter Iljitsch Tschaikowsky
Richard Strauss

Abo Liederabende 2



**Kölner
Philharmonie**

Foto: Marianne Rosenstiehl

Marie Perbost *Sopran*
Samuel Boden *Tenor*
Zachary Wilder *Tenor*
Victor Sicard *Bariton*

Le Concert d'Astrée

Emmanuelle Haïm

Dirigentin

Jean-Philippe Rameau

»In convertendo«

Motette für Diskant, Countertenor, Bariton,
Bass, fünfstimmigen Chor und Instrumente

Jean-Joseph Cassanéa de Mondonville

»In exitu«

Motette für Gesangssolisten, Chor und Ensemble

André Campra

Messe de Requiem

Gefördert durch

Kuratorium
KölnMusik e.V.



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

köInticket.de Tickethotline: 0221-2801

Samstag
23.11.2019
20:00

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Oliver Binder
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.
Fotonachweise: Julian Pregardien © Marco
Borggreve; Martin Helmchen © Giorgia
Bertazzi

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH



**Kölner
Philharmonie**

Kent Nagano

dirigiert

**Richard Wagner, Claude Debussy
und Jacques Offenbach**

Concerto Köln



Foto: Felix Broede

Gefördert durch

Kuratorium
KölnMusik e.V.



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

köInticket.de Tickethotline:
0221-2801

17:00 Einführung in das Konzert
durch Oliver Binder

Sonntag
20.10.2019
18:00